

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 12 (1958)

**Heft:** 11: Kirchenbau = Eglises = Churches

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

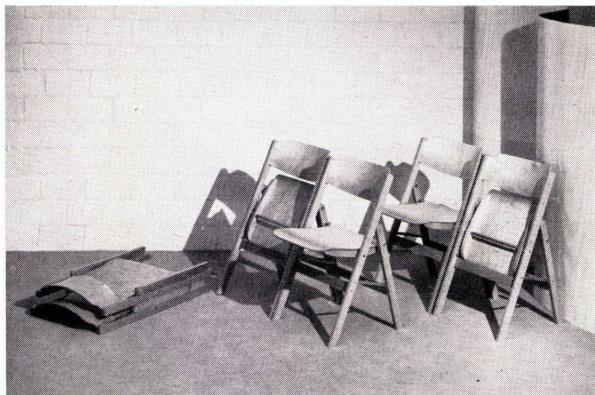
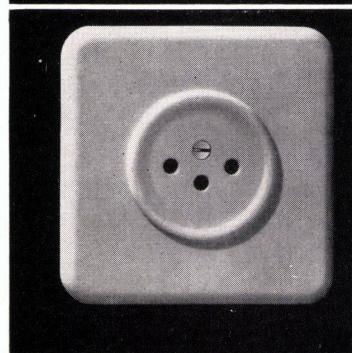
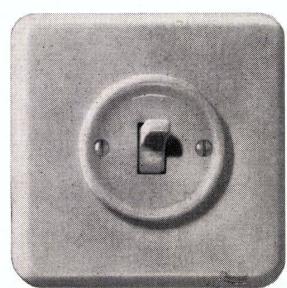
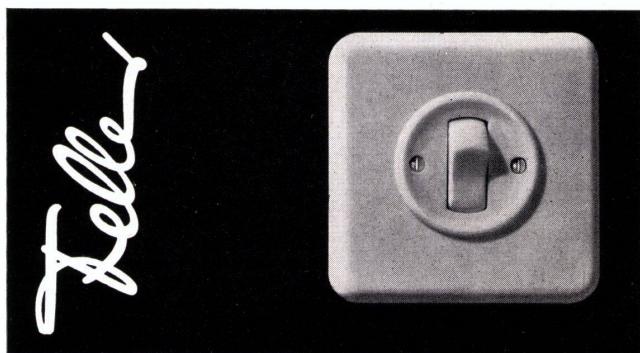
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage**  
**Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate**



**HÖRGEN-GLARUS**

Klappstuhl Mod. 894

**AG Möbelfabrik  
Horgen-Glarus  
in Glarus**

Tel. 058 5 20 92



Arbeitstisch «Tunö», Architekt Kai Kristiansen, in Bangkok-Teak  
Blattgrösse 180/80 cm Fr. 890.-; Blattgrösse 152/78 cm Fr. 790.-  
Auf Wunsch erhalten Sie unsere Dänen-Reportage als Geschenk  
per Post zugestellt.

**ZÜRICH**

**Zingg-Lamprecht**  
am Stampfenbachplatz  
Tel. 051/26 97 30

**BERN**

**Alfred Rothen**  
Flurstrasse 26  
Tel. 031/8 94 94

# Fenster + Fassaden Elemente

Hans Schmidlin AG.  
Aesch - Basel - Zürich

ALUH

sind Fenster- und Fassadenelemente in der bewährten Aluminium-Holz-Konstruktion. Sie werden für sämtliche Öffnungssysteme, wie Dreh-, Dreh-Kipp- oder Schwingflügel-fenster hergestellt.

ISAL

sind isolierte Aluminiumfenster und Fassadenelemente. Sie sind unabhängig von Standardtypen und weisen einen besonders hohen Isolierwert auf.

SCHMIDLIN

## Möbelarchitekten gesucht

Fabrikationsfirma modernster Möbel sucht in freier Mitarbeit einen Möbelarchitekten zur Ausarbeitung von neuen Modellen. Offerten bitte unter Chiffre 153  
Verlag Bauen+Wohnen GmbH, Winkelwiese 4, Zürich 1

## Winterthurer Messe 1958

An der Baumesse in den Gärten des Volkshauses und des Wartmanns können noch einige für Ausstellung im Freien geeignete Gegenstände, Apparate, Maschinen, Zelte usw. berücksichtigt werden.

Sofortige Anmeldungen an Winterthurer Messe MSM, Postfach 194, Winterthur I.

21.-30. November



### Ausstellungen

#### Architektur in Finnland

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

Wortmäßige Aussagen über bildnerisch-gestaltende Absichten oder Werke haben allgemein einen wenig bestimmten, ganz unverbindlichen Charakter. Daran krankt vorab alle Kunstkritik. Deshalb ist es verständlich, daß sich zu allererst methodische Unsicherheit regt, wenn man sich überraschend der Aufgabe gegenüberstellt, eine großformatige Bildreportage mit kurzem Bericht zu kommentieren. Welche Antworten auf welche Fragestellungen sind da angebracht? Gewiß kann es sich nicht darum handeln, den technischen Möglichkeiten und Kunstritzen der Photographen mit Worten nachzueifern. Keine impressionistische Baubeschreibung. Der Leser darf deshalb nicht erwarten, daß ihm der Ausstellungsbesuch ersetzt, eine Konsserve zu gelegentlicher Konsumation aufs Lesepult geliefert werden kann.

Wegen vorläufiger Ermangelung soliderer Grundlagen möge ein hinweisendes Aufdecken von Zusammenhängen, welche den Rahmen bildlicher Wiedergabe sprengen, als methodische Richtschnur gelten. Dieser Hinweis ist um so angebrachter, wenn Wohlvertrautheit mit dem Kirchenbau als besonderes Anliegen dieser Nummer und erlebnismäßige Beziehungen zu Finnland fehlen.

Der finnische Mensch und der maßgebende Architekt ganz besonders leben kulturell in einem Spannungsfeld, dessen Pole die Aufgeschlossenheit für fremde Einflüsse – nur Westberlin dürfte gleich entschlossen dem Westen zugewendet sein – und die Vielzahl national-regionaler Bindungen darstellen.

Die stetige Auseinandersetzung mit geographisch-klimatischen Härten, die heroische nationale Selbstbehauptung gegenüber Großmächten in Vergangenheit und Gegenwart, die Lage in einer kulturellen Randzone beziehungsweise auf einer Kontaktlinie mögen Affinitäten mit der Schweiz sein. Menschlich verbindend wirkt die gegenseitige Achtungsbezeugung.

Stärker als die Schweiz wird Finnland von der Eigenheit seiner Sprache her zu kultureller Selbständigkeit bestimmt. Aus dem Intensitätsgrad der Vergesellschaftung ergeben sich weitere, ebenso naheliegende Verschiedenheiten: Wir Schweizer sind empfindlich für ihre pionierhafte Direktheit, ja Rücksichtslosigkeit des Handelns, ihre noch vorwiegend auf Umweltbewältigung ausgerichtete Lebens-taktik.

Halbjahreswinter, davon drei Monate Schnee, Frühling und Herbst stark verkürzt als Landschaftsmetamorphosen, als kurze Übergänge zu starken Gegen-sätzen, das ist das Klima. Dazu kein reliefbestimmtes Landschaftsbild; Flachland, viel spätentgletschter felsiger Boden, Wechsel von Wald und See; Zehntausende von Binnenseen im Innern des Landes, abertausend Inseln der Küste vorgelagert.

Der Kirchenbau

Zu Beginn dieser spezifisch inhaltlich bestimmten Aufgabe sei vorerst die visuelle Oberfläche thematisch aufgebrochen. Stößt man dabei auf Fragen, die in

finnisch-ländlicher Einsamkeit noch weniger bedrängen, so sind sie immerhin in uns stärker exponierten Betrachtern lebendig.

Für heutige, städtebewohnende, gebildete Menschen ist ein distanziertes, naiv-vertrauliches Verhältnis zur Religion selten geworden. Immer schwieriger gelingt zwischen modernem Alltag und christlichem Weltbild die Integration. Die Rationalisierung des Weltbildes seit der Renaissance, die bewußten kritischen Ansätze gegen religiöse Weltschau seit der französischen Revolution verunmöglichten es den Architekten, sich selber zum Kirchenbau in ein distanzlos-vertrauliches Verhältnis zu setzen.

Mit der Reformation gelang die letzte grundlegend neue Auslegung christlichen Glaubens, die auch für das lutherianische Finnland maßgebend wurde. Nachdem schon die Gotik vollgültigen strukturell-formalen Ausdruck christlicher Raumsymbolik gefunden hatte, befähigte sich der Kirchenbau seither mit dem gestaltmäßigen Neuinterpretieren feststehenden Inhalts von der Zeitsituation und ihren Möglichkeiten her.

Beweis für die ungenügende thematische Fundierung des Kirchenbaus ist in neuere Wettbewerben sich geltend machende Verwirrung, gestiftet von Le Corbusier mit seiner Ronchamp-Kapelle. Dabei wäre der Schluß auf die Unmöglichkeit naheliegend, bei einem derart späten, ausgesprochen persönlichen Werk überhaupt noch anzuknüpfen.

Im Kirchenbau nehmen Symbole die verbindende Mittelstellung zwischen Gehalt und Gestalt ein. Mehr und mehr jedoch wird sich für die Berufenen die Dringlichkeit geltend machen, über gestaltmäßige Symbolübersetzung zurückzufragen nach der Wesenheit, nach der Begründung des Kirchenbaus heute.

«Das hohe gotische Dach, das sich in der Wohn-Architektur niemals durchgesetzt hat, wurde für die Kirchen charakteristisch. Finnland besitzt eine einzige mittelalterliche Kirche, den Dom in Turku; aber die spätgotischen Landkirchen übertreffen an Größe und monumental der Halting die meisten anderen mittelalterlichen Landkirchen Europas. Die Holzkirchen sind in architektonischer Hinsicht das Wertvollste, was während des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts in Finnland geschaffen wurde. Der Dom in Tampere von Lars Sonck aus der Jugendstilzeit hat eine urzeitliche Wucht, wie sie in der neueren Architektur nur selten anzutreffen ist.» Soweit Nils Erik Wickberg über den geschichtlichen Hintergrund.

Unterzieht man die neuen finnischen Kirchen einer formal-schematischen Betrachtung, so schälen sich zwei regional-typische Gruppen heraus: Moderne Abwandlungen, gestaltmäßige Radikalisierungen des überlieferten gotischen Daches und die weniger der Tradition verpflichteten Pultdach-Pavillon-Kirchen. Die besten Resultate gehören der zweiten Gruppe an. Daneben läuft eine betont international ausgerichtete klassizistische Richtung.

Als Bahnbrecher für die neuen Baugedanken erwarb sich Erkki Nuttunen um den finnischen Kirchenbau besondere Verdienste mit der Kirche in Nakkila. Bemerkenswert sind die trotz aller Vereinfachung gotisch bleibende Auffassung des Kirchenschiffes und die formalen Qualitäten des angebauten Turmes.

Von Bryggmans bekanntgewordener Friedhofskapelle in Turku findet sich in der Ausstellung leider kein Bild, das einen Gesamteindruck vermittelt. Eindrücklich ist an ihrer formal sehr schönen Chorpartie die Einführung von Seitenlicht über dem Altar. Seine Friedhofskapelle in Honkanummi ist der bestgelungene Versuch, das gotische Vorbild in moderne Formensprache zu übersetzen. Dazu tritt eine geschickte Auswertung perspektivischer Gesetzmäßigkeit: das größtmäßig eher bescheidene Kreuz gelangt, auf die Kirchenfront bezogen, dank Aufrichtung vor der Bildebene zu maßstäblicher Wirkung. Trotz solcher Meisterschaft konnten aber die Dependenzbauten nicht mit der Kirche gestaltmäßig auf einen Nenner gebracht werden. Die Auflösung der